

Hrsg. Ullrich Junker

Einweihung der schlesischen Fliegerschule in Grunau.

(Der Bote aus dem Riesengebirge 25. März 1924)

**© im April 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Einweihung der schlesischen Fliegerschule in Grunau.

Das Hirschberger Tal ist in den Vordergrund des deutschen Fliegerwesens gerückt durch die Errichtung der Fliegerschule in Grunau. Neben der Rhön, wo sich unter der Teilnahmen nicht nur von ganz Deutschland, sondern der ganzen Welt Bisher allein die deutschen Segelflüge abspielten, wird nun auch das Bober-Katzbach-Gebirge genannt werden. Bald wird das Dörfchen Grunau eine Berühmtheit erlangt haben und gar viele Gäste aus ganz Deutschland und aller Herren Länder sehen.

Es ist sich anscheinend mich der Ehre bewußt, der Sitz des Segelfluges für ganz Ostdeutschland zu werden, denn Girlanden und Flaggenschmuck begrüßten am Sonntag die vielen Gäste, die mit Auto, Wagen und zu Fuß nach Grunau strömten, um Zeugen der Einweihung der Fliegerhalle und damit auch der Eröffnung der schlesischen Segelflugschule zu sein. War es ein gutes Omen, daß dieser, für den gesamten deutschen Segelflug wie auch für das Hirschberg Tal hochbedeutsame Tag zugleich der erste herrliche Frühlingstag nach langen schweren Wintermonaten war? Hell und warm schien die Sonne vom Himmel herab auf die festlich bewegte Menschenmenge die sich vor der schmucken Fliegerhalle versammelte. Mit klingendem Spiel kamen die Hirschberger und Grunauer Vereine angerückt und die Fahnen der letzteren brachten einen hübschen farbigen Ton in das Bild. Und einen wundervollen Hintergrund bildete das unter der strahlenden Märzsonne in blendendster Winternacht leuchtende Hochgebirge.

Die Wichtigkeit des Festaktes, den schmetternde Fanfarenklänge einleiteten, brachte nach der des Vorsitzenden des Hirschberger Fliegerbundes, Ingenieur Erdmann, der nächstfolgende Redner. Major Zimmer-Vorhaus aus Breslau, der Vorsitzende der Schlesiergruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes sprach, in treffenden Worten zum Ausdruck:

Hier soll die deutsche Jugend dem Fluggedanken nahe gebracht werden. Hier soll der deutsche Fluggeist atmen lernen. Die Wirkung der deutschen Luftstreitkräfte drückt sich am besten dadurch aus, daß im Versailler Friedensvertrage

Deutschland ein für allemal verboten ist, Luftstreitkräfte zu Lande und zu Wasser zu halten. Das deutsche Volk ist in diesen Jahren arm geworden und kann nicht ohne weiteres anstelle der Kriegsflugzeuge sofort Handelsflugzeuge setzen. Ganz allmählich und ganz langsam nur kann Flugzeug und Flugzeug geschaffen werden, dem friedlichen Verkehr zu dienen. Der alte deutsche Erbfehler zeigt sich aber auch hier wieder: man sieht nichts mehr vom Fliegen, man spricht nicht mehr vom Fliegen, und es gibt Leute, die gar nicht mehr davon hören wollen, und es gibt sogar Leute, die meinen: mögen die Feinde fliegen! Wenn dieser Geist in Deutschland groß werden sollte, dann ist es mit unserem Vaterlande vorbei. Wir müssen dem Feinde ein Und dennoch! entgegenschleudern, wir müssen die Ueberzeugung wecken, daß die Fliegerei allein in der Lage ist, Deutschland wieder empor zu bringen. Durch ein Schnellverkehrsmittel, das Handelsbeziehungen eröffnet und Absatzgebiete erschließt. Das bedeutet für den deutschen Arbeiter Wohlstand und Brot. Die Jungen, die das Segelflugzeug bedienen, können auch in kurzer Zeit das Motorflugzeug meistern, und sind dann die Piloten, die den deutschen Ruhm in alle Welt hinaustragen.

Der Redner dankte alten Förderern des Werkes und besonders dem Bund deutscher Flieger in Hirschberg, der trotz der größten Schwierigkeiten der Zeit das Unternehmen zu einem guten Ende geführt hat. Er mahnte zur Einigkeit des deutschen Volkes. Alles müsse auf eine Karte gesetzt werden: diese Karte sei: Deutschland. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, und begeistert stimmte die Festversammlung das Deutschlandlied an.

Regierungspräsident Büchtig-Liegnitz, der im Flugzeug herübergekommen war, faßte die Errichtung der Fliegerschule als Nachweis dafür auf, daß die Deutschen auch in der heutigen schweren Zeit noch Mut und Tatkraft besitzen. Hier fände jeder Deutsche Gelegenheit zur Betätigung im vaterländischen Interesse, hier gibt es keine konfessionellen, politischen und sozialen Gegensätze. Nach ihm sprachen Landrat von Bitter, Stadtrat Langer-Hirschberg. Gemeindevorsteher Dittrich-Grunau, Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Ablass-Hirschberg und ein Stahlhelm-Vertreter. Aus allen Worten klang die Freude über das Erreichte, klang das einheitliche Gefühle dafür, daß es sich hier um eine vaterländische Sache im besten Sinne handele, und die Ueberzeugung, daß brüderliche Geschlossenheit des Volkes in Arbeit und Streben die Grundlage für die Zukunft schaffen müsse.

Ein Kanonenschlag kündete den Beginn der Segelflüge an. Leider konnten bei der absoluten Windstille nur einige Gleitflüge gezeigt werden. Der erste Flug wurde durch den Führer Traczinski mit der vom Bunde erbauten Schulmaschine ausgeführt auf der bereits eine größere Anzahl Schüler ausgebildet worden sind. Die Maschine hat durch einige harte Landungen, die in der Schule natürlich nicht zu vermeiden sind, in Bezug auf die Schwebefähigkeit gelitten und soll neu gespannt werden. Der Flug war trotzdem glatt und gut. Begeistert jubelte die Menge.